



Liebe Teilnehmer am Wettbewerb und Freunde der Jugendpreisstiftung,

Menschen verändern ihren Wohnort aus wirtschaftlichen oder politischen oder familiären Gründen, verlassen ihr Land und leben nun in einem anderen. Die Koexistenz von Menschen unterschiedlicher Nationalitäten ist längst Bestandteil des europäischen Alltags – aber ist das schon Integration?

Beim Jugendpreiswettbewerb 2010 wurde den jungen Menschen im ländlichen Raum eben diese Frage – Integration in ihrer Umgebung – als Thema vorgegeben.

Die außergewöhnlichen Projekte der Teilnehmer des Wettbewerbs regen zum Dialog an, empfehlen sich zur Nachahmung, animieren zur tätigen Auseinandersetzung mit dem Thema im eigenen Lebensumfeld und zur Teilnahme an ähnlichen Projekten.

Anderen Menschen mit vorurteilsfreier Neugier begegnen, die Partnerregionen besuchen und kennen lernen, sprachliche Barrieren überwinden, aktives Engagement in der Region, der Gesellschaft und Europa – das Spektrum der Lösungsmöglichkeiten reicht von praktischer Nachbarschaftshilfe bis zur experimentellen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Prozessen, immer aber werden Orientierung und Wege für die Umsetzung der europäischen Idee im Alltag gesucht und gefunden.

Die Präsentation der neuen Preisträgerarbeiten geht nun auf Wanderschaft durch die Partnerregionen: in Bologna (Emilia-Romagna), denn von dort kam die Idee für das Wettbewerbsthema 2010. Es folgen Poznan (Wielkopolska) und Wiesbaden (für Hessen und den thüringischen Kreis Schmalkalden-Meiningen). Danach wird die Ausstellung in den Orten gezeigt, in denen die Preisträger leben.

Bitte wenden Sie den Projekten Ihre ungeteilte Aufmerksamkeit zu und spüren Sie die Freude und den Elan der jungen Leute bei der Suche nach Ideen, der Umsetzung des Themas und der gelebten Integration in ihren Heimatregionen.

Der Stiftungsvorstand will mit dieser Broschüre zeigen, wie fertige Jugendpreisarbeiten aussehen. Wir hoffen, mit dieser Information Freunde, Förderer der Jugendpreisstiftung und Teilnehmer am Wettbewerb zu gewinnen.

PROF. DR.-ING. KLOSE
STIFTUNGSVORSTAND

DIREKTOR FLUG
STIFTUNGSVORSTAND

Broschüre Jugendpreiswettbewerb 2010
Herausgeber
Vorstand der Jugendpreisstiftung der
Hessischen Akademie Ländlicher Raum

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Nennung
des Herausgebers gestattet.

Printed in Germany

© 2010

Im Eigenverlag der Jugendpreisstiftung
Kölnische Straße 54a, D-34119 Kassel
jugendpreisstiftung@t-online.de

www.jugendpreisstiftung.de

T ++49(0)561 / 703-4456

F ++49(0)561 / 703-4457

Gestaltung:

Michael Heckert und Tom Weitzmann, Kunsthochschule Kassel

Druck

Hessisches Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation
Schaperstraße 16, D-65195 Wiesbaden

ISBN: 978-3-9813878-0-3

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	01
Impressum Inhalt	02 03
Die Jugendpreisstiftung	04 05
Die Ausschreibung 2010	06 07
1. Preis Jugendpreis 2010	08 11
2. Preis Jugendpreis 2010	12 13
2. Preis Jugendpreis 2010	14 15
2. Preis Jugendpreis 2010	16 17
Anerkennungen 2010	18 19
Der neue Wettbewerb 2011	56

Indice

Saluti	21
La Fondazione Jugendpreisstiftung	22 23
Il concorso 2010	24 25
1° premio della gioventù 2010	26 29
2° premio della gioventù 2010	30 31
2° premio della gioventù 2010	32 33
2° premio della gioventù 2010	34 35
Menzioni 2010	36 37
La nuova edizione del concorso 2011	56 19

Spis treści

Wstęp	39
Fundacja Nagrody Młodzieżowej	40 41
Konkurs 2010	42 43
Pierwsza Nagroda Młodzieżowa 2010	44 47
Druga Nagroda Młodzieżowa 2010	48 49
Druga Nagroda Młodzieżowa 2010	50 51
Druga Nagroda Młodzieżowa 2010	52 53
Wyróżnienia 2010	54 55
Nowy konkurs 2011	56



*Preisverleihung 2009
in der Hessischen Staatskanzlei
in Wiesbaden*



Jugendpreisstiftung der Hessischen Akademie der
Forschung und Planung im ländlichen Raum (HAL)



Die Jugendpreisstiftung Hessische Akademie Ländlicher Raum (HAL)

Eine besondere Aufgabe sieht die Hessische Akademie Ländlicher Raum darin, junge Menschen zur aktiven Beschäftigung mit ihrem Umfeld anzuregen und damit das Engagement Jugendlicher für ihren Lebensraum zu wecken. Sie hat dafür 1991 einen Jugendpreis gestiftet und die eigenständige, gemeinnützige Jugendpreisstiftung errichtet.

Seit 1992 wird alljährlich der Jugendpreis in Hessen und in dem durch gemeinsame Geschichte verbundenen Landkreis Schmalkalden-Meiningen ausgelobt. Die seither kontinuierliche Förderung der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen ermöglicht die Ausschreibung des Wettbewerbs »Jugendpreis« mit jährlich wechselnden Themen. Abhängig von den wechselnden Themen können wechselnde Sponsoren wirken. Darüber hinaus sind weitere Förderer willkommen. Ab 2005 wird mit den hessischen Partnerregionen Emilia-Romagna (Italien) und Wielkopolska (Polen) das Thema des Wettbewerbs abgesprochen. Schirmherr des Wettbewerbs sind der Hessische Ministerpräsident und seine Kollegen in den Partnerregionen. Die interregionale Zusammenarbeit und die Förderung des europäischen Gedankens tragen den Jugendpreis.

Ziele des Wettbewerbs sind es, junge Menschen zur aktiven Teilnahme an der Entwicklung unserer Gesellschaft, zur Betätigung auf den Gebieten der Kultur, der praktischen Nachbarschaftshilfe oder Vorschläge für innovative Strukturverbesserungen, Eigeninitiative und Kreativität zu motivieren. Die Wettbewerbsbeiträge vermitteln Erkenntnisse für Forschung und Planung und geben Anstöße zum Nachdenken und zur Diskussion.

Der Wettbewerb »Jugendpreis« ist ein Angebot zum Ausfüllen des Rahmens der hessischen Partnerschaften mit Emilia-Romagna und Wielkopolska für Jugendliche mit Zusammenarbeit beim Bearbeiten der jährlichen Wettbewerbsaufgabe durch die unterschiedlichen persönlichen und regionalen Sichtweisen auf das gleiche Thema, Partnerschaften von Schulen/Bildungseinrichtungen und Gemeinden in der die Sprache Deutsch eingebunden ist (in der Emilia-Romagna und Wielkopolska wird der Wettbewerb Jugendpreis im Wahlfach Deutsch angeboten), Ausstellungen der Preisarbeiten, durch drei Begegnungstage aller Preisträger als lebendige Vielfalt des Miteinanders der Regionen während der Preisverleihung in Wiesbaden, durch Veröffentlichungen der Arbeitsergebnisse aus den Preisarbeiten im Internet www.jugendpreisstiftung.de und den Jugendpreisarbeiten 2010 auf den ausgestellten Tafeln.

Ansprechpartner ist das Sekretariat der Jugendpreisstiftung in
D-34117 Kassel, Kölnische Straße 54a, Telefon: ++49(0)561 / 703-44 56



Jugendpreis 2010

» Integration in ländlichen Gebieten«



Jugendpreis 2010

Die Ausschreibung

Thema:

»Integration in ländlichen Gebieten«

Förderung des ländlichen Raumes
als Mittler zwischen unterschiedlichen Kulturen.

Das Thema 2010 und die Ausschreibung wurden von der Region
Emilia-Romagna eingebracht.

Details:

Immigration ist heute ein viel diskutiertes Thema, über das meist im Zusammenhang
mit problematischen Situationen gesprochen wird, vor allem in den Ballungsgebieten.

Und auf dem Land, wo sich das Leben weniger hektisch abspielt und oft noch
traditionsgebundener ist, wie gestaltet sich hier die Beziehung zu den ausländischen
Mitbürgern?

Der Zuzug von Ausländern bringt Veränderungen, auch in Bezug auf den Aufbau
von Beziehungen. Häufig sind es die jungen Anwohner, die leichter mit den
neuen Nachbarn Kontakte knüpfen und für gegenseitiges Verständnis und die
Weiterentwicklung der kulturellen Modelle sorgen.

Kann das Landleben als positives Integrationsmodell dienen?
Welche Rolle können junge Menschen in diesem Prozess spielen?

Zur Teilnahme am Wettbewerb sind alle jungen Menschen bis zum Alter von 23 Jahren
eingeladen, die seit mindestens sechs Monaten in Hessen, dem Landkreis Schmalkalden-
Meiningen oder in den hessischen Partnerregionen ihren ersten Wohnsitz haben.
Einzel- und Gruppenarbeiten sind willkommen.

Zu gewinnen gibt es Geldpreise in Höhe von insgesamt 5.000,- Euro.
Zusätzlich erhalten die Gewinner eine Urkunde und der Jugendpreisträger
die Medaille des Jahres 2010.

Darüber hinaus werden alle Gewinner für drei Tage nach Wiesbaden (Hessen)
eingeladen, um sich auszutauschen und kennenzulernen.



1. Preis Jugendpreis 2010 Projekt »HANF« – Hallo an neue Freunde

Verfasser:

53 Schülerinnen und Schüler des Liceo Ginnasio Statale »Giuseppe Cevolani« in Cento unter der Leitung von Prof. Paola De Matteis, Region Emilia-Romagna, Italien:
Laura Allegri, Michela Ambu, Anna Amelio, Silvia Andreotti, Elena Arnone, Amina Baraldi, Matteo Baruffaldi, Giusy Blanda, Beatrice Bonamici, Elisa Busi, Emanuela Busi, Stefano Candini, Valentina Cardì, Andrea Ceresi, Cristina Cernica, Veronica Cervi, Francesca Curatolo, Nicola Divona, Greta Elmi, Sara Essaid, Sara Forni, Valentina Gallerani, Simone Garau, Besjana Gjorllaku, Davida Goldoni, Riccardo Golineli, Elisa Gozzi, Maria Lambiase, Maria Liotti, Ilaria Luppi, Alessandra Maserversi, Camilla Bianca Mottioli, Alejandro Mayr, Luca Minarelli, Chiara Morabito, Irene Morisi, Eleonora Orsi, Valeria Pevarello, Valeria Piantedosi, Beatrice Pieretti, Camilla Pietrucci, Marina Pizzi, Francesca Pozzati, Orjola Prodani, Ilham Raji, Rebecca Carlotta Rimondi, Giorgia Rinaldi, Alberto Savoia, Olmo Scagliarini, Simone Squarzina, Irene Suzzi, Agnese Trippi, Paolo Zucchelli.

Form und Sprache:

Kooperative Gruppenarbeit im Wahlfach Deutsch; 4 DVDs und Texte in Deutsch und Italienisch.

Die Arbeit besteht aus den Teilen:

- Theateraufführung »Dreck«. Das Theaterstück wurde frei umgeschrieben;
- Fotobuch und CD »Das Land in Cento«:
Bildergeschichte »Die Suche nach einem besseren Ort«;
- Kurzfilm »Hanf zu rauchen oder zu verarbeiten«;
- Workshops »Das Kochbuch, die lokale Gastronomie« und
»Bastelkurs Puppe Canappina« – Handgemachte Puppe aus Hanf.

Keywords:

Das Zusammenführen von unterschiedlichen Gesellschaftsstrukturen mittels Sprachen.

Zusammenfassung:

Hanf als landwirtschaftliches Produkt wird als Begriff verwendet, um verschiedene Inhalte abzuleiten. »**Hanf raucht man nicht, Hanf verarbeitet man.**«

Die Arbeit »HANF – Hallo an neue Freunde« ist das Ergebnis eines mehrmonatigen Projektes im Kurs Deutsch als Fremdsprache. Die Tiefe und Originalität der Bearbeitung und die Vielfalt der Themen ist beeindruckend. Auf der Grundlage der Situation in Cento und des »Problems« Integration wird das Thema durch die Aussagen in der Literatur und Presse vertieft. Die vorgeschlagenen Möglichkeiten zur Begegnung und Verständigung reichen von Theaterspiel zu gemeinsamen Kochkursen bis zur Wiederentdeckung der Weberei von Hanf als lokale Industrie.

Theateraufführung »Dreck«

Zum Themenbereich »Auswanderung und Integration« wurde der Theatermonolog von Robert Schneider (1993) »Dreck« gelesen, bearbeitet und aufgeführt. Das Stück wurde von den Schülern und Schülerinnen auf Deutsch mit Untertiteln auf Italienisch verfasst, um die Aufführung dem Publikum leichter zugänglich zu machen. Die Bearbeitung und die Aufführung des Theaterstücks zielten auf die Einbettung und Einrahmung des Themas »Integration« und auf die damit verbundene Bewusstwerdung der Lernenden.



Einband vom Buch



Das Fremde macht angst



An die selber



Mein Freund



Lippen zeigen



4,- Euro Lohn



Keine Integration – eine Rose



Ausländer illegal



Göttingen live – O sole mio



Seine Muttersprache



Gastarbeiter



Das ist Deutschland



*Eine furchtbare ökonomische Weltkrise im
Dezember 2012 hatte das Leben der
Menschen bedingt*

Weltkrise



*Die kleine Stadt Cento ist von der
Anwesenheit einer skrupellosen
Pusherguppe, die in Cento den
Rauschgiftmarkt des Cannabis entwickeln
will*

Pusher



*Und jetzt müssen die Cento
Einwohner und die Jugendlichen, die
das Liceo "Cevolani" besuchen, für
diese Verbrecher arbeiten*

Verbrecherische Arbeiten



*Der Plan ist schon
vereinbart, oder?*

Den Plan vereinbart



*wir wollen uns endgültig
von dieser Sklaverei
befreien.*

Von Sklaverei befreien



*Wenn wir ihren Chef
fangen können*

Den Chef fangen



Wer ist da?

Wer ist da?



Die Mafia ist gefangen



*wie die der Verarbeitung
des Hanfes :*

Entwickeln von Hanf



*eine neue Wirtschaft
entwickeln, nicht mehr
durch den Rauschgiftmarkt*

Neue Wirtschaft mit Hanf

Hanf zu rauchen oder zu verarbeiten? (Kurzfilm)

Es geht hier um das Drehbuch mit Regieanweisungen eines Kurzfilms, den die Schüler/-innen gedreht haben. Es ist die Geschichte einer Gruppe von Jugendlichen, die sich des Unbehagens und Verderbens der Stadt bewusst sind, wegen der Anwesenheit einer Pusherguppe. Die Jugendlichen entscheiden sich, die Stadt von dem Rauschgiftmarkt zu befreien und den Pushern eine Stelle auf dem Land vorzuschlagen, um den Hanf anzubauen.

Bastelkurs Puppe Canappina



Projekt für die Jüngsten

Fotobuch und CD: Das Land um Cento

Die erste Phase des Projekts besteht in der Analyse historischer Zeugnisse, die die Bearbeitung des Hanfes in den vergangenen Jahrhunderten abbilden. In dieser Phase wird auch das Land um Cento besichtigt.

Diesbezüglich besonders interessant sind die Fresken des lokalen Malers der Barockzeit, Francesco Barbieri, Guernico genannt. Diese Werke befinden sich in der Pinakothek in Cento.

Durch die aufmerksame Beobachtung und Beschreibung dieser Bilder können unsere Adressaten verstehen, welche die Traditionen und Sitten am Ort Grundlage der lokalen Wirtschaft waren. Dadurch können die Adressaten des Projekts auch Italienisch (Zweit- und Fremdsprache) lernen. Das ist Ausgangspunkt, um »Das Hanfprojekt« weiter zu entwickeln und neue und moderne Hanfverarbeitungstechniken zu erwerben.

Cento (Ferrara), Region Emilia-Romagna



Einstampfungsbecken für den Hanf



Einstampfungsbecken – Ausziehen des Hanfes



Landschaft mit Dorffest auf dem Land



Landarbeiter bei der Ziehung des Hanfes



Typisches Bauernhaus des Landes um Cento



2. Preis Jugendpreis 2010 »Die Geschichte des polnischen Fabrizio«

Verfasser:

Krzysztof W. Jaworski, Miriam Kups, Katarzyna Ratajczak,
Studenten der Universität Posen in der Region Wielkopolska

Form und Sprache:

Die Arbeit wurde in Französisch, Italienisch, Polnisch und Deutsch vorgelegt und umfasst Texte und eine CD.

Keywords:

Die Erfahrungen eines italienischen Jugendlichen auf der Suche nach seinem Glück

Zusammenfassung:

Die Arbeit besteht aus einem Film, der mehrsprachig vorbereitet wurde. Die Geschichte des polnischen Fabrizio beschreibt seinen Weg, den er aus der Emilia-Romagna in Italien nach Großpolen zurücklegte. Fabrizio zeigt dem Zuschauer Vorteile und Schwierigkeiten mit Interaktionen zwischen Kulturen, auf die er auf seinem Lebensweg trifft. Sein Beispiel schildert, wie der positive Integrationsprozess in den ländlichen Gebieten aussehen kann. Die Mitglieder der Gruppe, die die Arbeit »Die Geschichte des polnischen Fabrizio« vorgelegt haben, sind etwa 20 Jahre alt. Einer der drei Verfasser, Krzysztof W. Jaworski, studiert Internationale Beziehungen. Er organisiert und nimmt selbst am internationalen Austausch teil. Eine zweite Verfasserin, Katarzyna Ratajczak, hat in ihrer Familie Beispiele von Migration, dazu gehört auch Fabrizio.

In der Einleitung stellen sie dar, wie wichtig ihnen Interaktion zwischen Kulturen und wie wichtig es ihnen ist, zum Dialog zwischen der Jugend Europas zu ermuntern. Dazu gehören auch Integrationsprozesse in ländlichen Gebieten. Als Beispiel dient ihnen dabei die Geschichte des »polnischen Fabrizio«.

Fabrizio ist ein 21-jähriger Italiener, der sich zu einer Freiwilligenarbeit in einem agro-touristischen Bauernhof in Aquitanien (Frankreich) entschließt. Er lernt dort eine Touristin aus Polen kennen. Sie erweckt sein Interesse für Polen und er beschließt, sich dort auf Dauer anzusiedeln.

Er erlebt bei der Ansiedlung in der Gemeinde Trzcinka in Polen nicht nur positive, sondern auch negative Situationen, die mit seiner Herkunft verbunden sind. Es gibt nur wenige Personen, die fremder Herkunft sind und hier wohnen. Er erfährt Zuwendung von der Großmutter seiner polnischen Freundin, die zur polnischen Minderheit in Hessen gehört und von polnisch-deutschen Verhältnissen gern erzählt. Seine Geschichte verfolgt den Zweck auf mögliche Kontaktformen der Menschen aus fremden Ländern in ländlichen Gebieten zu verweisen.



Die folgenden zwei Absätze sind aus der Originalarbeit übernommen:

»Als der wichtigste Faktor zur kulturellen Integration betrachten wir doch gezieltes Zusammentreffen vieler Kulturen, was die Möglichkeit gibt, einander kennen zu lernen. Fabrizio ermuntert dazu sehr. Er zeigt, wie wertvoll es ist, etwas von den anderen Nationen zu erfahren, Barrieren durchzubrechen, nicht stereotypisch zu denken und einen Gesprächspartner zu finden. Integrieren kann man mit Hilfe von Musik, Sport oder Theater – es gibt dazu viele Gelegenheiten. Fabrizio weist auf Möglichkeiten hin, die das Programm »Jugend in Aktion« anbietet. Er nahm es in Anspruch, als er freiwillig in Frankreich gearbeitet hat. Dieses Programm ermöglicht auch internationalen Austausch, wo man sich mit anderen Teilnehmern integrieren kann.«

»Aus unserem Projekt kann man folgendes Fazit ziehen – es gibt Unterschiede zwischen Einstellung zur Integration auf dem Lande und in der Stadt. Die Menschen, die auf dem Lande wohnen, haben kleinere Chancen internationale Bekanntschaften zu schließen. Das bedeutet doch nicht, dass sie nicht imstande sind, einen Freund in Europa zu finden. Die Welt nennt man jetzt »Globales Dorf« nicht ohne Grund. Auch die Einstellungen der Jugend und der Erwachsenen unterscheiden sich voneinander. Die Unterschiede in der Sprache oder Herkunft stören die jungen Menschen nicht, viel häufiger kennen sie fremde Sprachen. Sie sind auch mehr an der Welt interessiert. Wir sind auch die Jugend, deshalb konzentrieren wir uns auf sie hauptsächlich. Wesentlich ist auch, dass die Europäische Union den Bewohnern aus den kleineren Städten die Integration ermöglicht. Fabrizio ermuntert, diese Möglichkeiten in Anspruch zu nehmen. Unwichtig, ob wir verschiedener Herkunft sind, andere Sprachen sprechen oder andere Hautfarben haben, unsere Hobbys können ganz ähnlich sein. Das kann als Leitgedanke des Austausches dienen – Interesse der Jugend oder Lust, sie kennen zu lernen. Fabrizio ermuntert uns, weltoffen zu sein.«



2. Preis Jugendpreis 2010 »Integration – was ist denn das?«

Verfasser: Kevin Zipf, Viviane Liebgerum, Anke Gottfried, Franziska Sann, Laura Albach, von der Gallus-Schule Grünberg, Region Hessen.

Form und Sprache: Die Arbeit wurde in Deutsch vorgelegt. Sie umfasst Texte und eine DVD.

Keywords: Die Erarbeitung eines Begriffes und die spezielle Deutung von Integration
Zusammenfassung: Eine altersgemischte Gruppe von praktisch bildbaren Schülern setzt sich mit der Begriffsbestimmung »Integration« auseinander. In einer nachgestellten Szene wird hierzu zunächst in einem Wörterbuch nachgelesen, doch die dort gefundene Definition ist abstrakt und schwer zu verstehen. Hierauf werden zunächst vor laufender Kamera Lehrer und andere Angestellte in den Räumlichkeiten der Schule befragt. Schließlich werden die Interviews auch mit Passanten, die auf der Straße angesprochen werden, fortgesetzt. Die Annäherung an das Medium Film, der Umgang mit der Technik, das Nachspielen von Szenen, vor allem aber der Schritt in die Öffentlichkeit waren für die Schüler mit großen Hemmnissen verbunden, die es zu überwinden galt.

Die wesentliche Qualität der Arbeit besteht in dem, was zwischen den Zeilen gesagt wird. Der Film macht betroffen, er vermittelt die Außenseiterrolle, in der sich die Schüler befinden. Die Tatsache, dass eine der Schülerinnen als Erkenntnis aus den Befragungen der Betreuer die Bedeutung des Begriffes »Integration« sinngemäß mit *»Integration ist, wenn behinderte und nicht behinderte Schüler gemeinsam eine Schule besuchen«* rekapituliert, erhält vor diesem Hintergrund eine besondere Herausforderung an die Gesellschaft.

»Für mich ist es so, dass wenn jemand behindert ist und geht trotzdem in die Schule, dass er in der Schule dann klar kommt.

Schwere Sachen, das was zu tun ist und die Gruppen sich gegenseitig helfen.«

Schülerin



»Kinder mit anderen Kindern zusammenkommen, die anders sind.«

Frau mit Hund





»Integration dient der Herstellung einer ganzen Einheit und der Vervollständigung der Beziehungen.«

Schüler



»Integration heißt, dass man ein Kind unterstützt, um in der Klassengemeinschaft anzukommen und mitzubestimmen. Das schaffen die Kinder manchmal nicht und dafür brauchen sie Unterstützung.«

Lehrerin



»Integration heißt Eingliederung, heißt Menschen, die nicht in einer bestimmten Gruppe sind, in die Gruppe aufnehmen und behandeln, als wenn sie selbst ein Teil der Gruppe wären. Integration selber ist dafür da, dass Leute, die Probleme haben, sich selbst während der Stunde orientieren, dass es in der Schule läuft. Integrationshelfer macht Spaß.«

Integrationshelfer



»Das ist eine nicht leicht zu beantwortende Frage. Wenn Leute, die nicht einer Gruppe zugehören und in die Gruppe hinzukommen, wenn Menschen zusammenkommen und allein sind, dann müssen die Menschen integriert werden. Die Gruppe muss sagen, komm doch zu uns, wir möchten, dass du zu uns kommst. Verstanden?«

Lehrer



»Integration ist das, wenn Kinder zusammenhalten und zusammen spielen und sie alles zusammen machen und dass sie einen nicht im Stich lassen.«

Schülerin



2. Preis Jugendpreis 2010 »Integration in ländlichen Gebieten«

Verfasser: Schülerinnen und Schüler des »Istituto Commerciale per il Turismo« in Ravenna: Giada, Christian, Francesca, Valentina, Chiara, Paulina, Leonardo, Dzejlan, Chiara, Leila, Silvia, Dajana, Francesca, Cassandra, Larisa, Dounia, Adelina, Alessia, Giulia, Gaia, Claudia unter der Leitung von Frau Prof. Mirella Pizzolini.

Form und Sprache: Deutsch und Italienisch, 26 Seiten Text und CD.

Keywords: Das Verhältnis von Einwanderern zur alteingesessenen Bevölkerung.

Zusammenfassung: Die Schülerinnen und Schüler der zweiten Klasse der Kaufmännischen Schule »G. Ginanni« in Ravenna sind etwa 16 Jahre alt. Achtzehn von ihnen haben sich in einem Poster sehr originell vorgestellt. Ihre Arbeit befasst sich mit der Situation der Einwanderer in Ravenna. Ravenna liegt in einer ländlichen Region, die Kunststadt Ravenna ist mit der nahegelegenen Küste eine bedeutende touristische Attraktion.

Eine Klasse mit Schülerinnen und Schülern von internationaler Herkunft machen Vorschläge zur Lösung des Problems der Einwanderung. Sie gehen auf die institutionellen Einrichtungen der Provinz ein. Küche und Geschichten sind ihnen wichtig. Sie befassen sich mit dem Haus der Kulturen als Begegnungsstätte mit Kontakten zu ihren Herkunftsländern und zur neuen Heimat. Über ethnische Märkte soll den Einwanderern die Möglichkeit außerhalb der Illegalität des Lebensunterhaltes eröffnet werden. Sie schlagen weiterhin vor, über Klassenfeste die jugendlichen Einwanderer einzubinden und die Integration zu fördern.

Die Arbeit ist folgendermaßen gegliedert:

- Integration beginnt in unserer Klasse
- Bei uns und um uns
- Initiativen in unserer Provinz zur Förderung der Integration
- Geschichten der Schüler
- Zum Schluss und Nachwort

Die Arbeit ist aus der Zusammensetzung der Klasse (30% haben einen Migrationshintergrund) und der Anregung der Lehrerin in regen Diskussionen entstanden.

Die Quellen der Arbeit wurden benannt: Eigene Erfahrungen, Zeitungsartikel, Internet, Gespräche mit Mitschülern und Experten. Das Ergebnis ist ein Bild der Integration in der Region, in das auch die Vorstellungen der Schüler einfließen.

Seit der 80er Jahren gibt es Zuwanderung in der Provinz Ravenna. Inzwischen sind acht von hundert Bewohnern Ausländer. Die meisten kommen aus Rumänien (18,9%), gefolgt von Albanien und Marokko. Sieben von zehn Ausländern haben eine Arbeitsstelle. Die Region Emilia-Romagna steht an erster Stelle in Italien, was Integration und Arbeitswelt betrifft.



Aus den Geschichten soll die von Adelina im Wortlaut wiedergegeben werden:

»Vor zwölf Jahren bin ich mit meiner Familie nach Italien gekommen. Ich war damals 3 Jahre alt. Mein Vater war schon 1993 nach Italien gekommen, um Arbeit zu suchen. Unsere erste italienische Wohnung war in Latina, in der Nähe von Rom. Ich habe den Kindergarten besucht. Ich konnte damals kein Italienisch, deshalb sprach ich Rumänisch mit den Lehrerinnen, ich bin nämlich in Rumänien geboren. Manchmal weinte ich, weil keiner meine Muttersprache sprach und ich kein Wort Italienisch verstand. In der Freizeit, nach der Schule, spielte ich mit Kindern aus Albanien und mit ihnen habe ich ein bisschen Italienisch gelernt. Aus Arbeitsgründen sind wir später in die Provinz Ravenna, nach Lido Adriano, gezogen. Lido Adriano ist ein kleiner Badeort an der Küste, nicht weit entfernt von Ravenna. Hier wohnen Leute aus vielen Ländern: Mazedonien, Albanien, Rumänien und aus verschiedenen afrikanischen Ländern. Rassistische Vorfälle hat es hier nie gegeben, vielleicht, weil hier vor allem Ausländer leben. Der erste Schultag war nicht so leicht, weil ich kein Italienisch konnte. Einmal habe ich Rumänisch gesprochen, ich dachte, sie würden mich verstehen. Danach habe ich entdeckt, dass es auch andere ausländische Kinder gibt. Es gab Kinder aus Mazedonien, aus der Türkei, aus Tunesien. Mit einigen bin ich noch eng befreundet. In den Schulen, die ich besucht habe, bin ich nie diskriminiert worden und auch in meiner aktuellen Klasse habe ich viele Freunde. Aber im Fernsehen werden oft negative Geschichten erzählt. Leider habe ich verstanden, dass man Leute aus Rumänien aus verschiedenen Gründen oft verachtet. Liest man, dass ein Rumäne eine Bank überfallen hat, dann glaubt man sofort, dass alle Räuber sind. Und das finde ich nicht gerecht. Stimmt einfach nicht! In der Schule sehe ich keinen Rassismus und keine Xenophobie. Aber draußen, draußen ist es anders. Die Schule ist ein »geschützter« Ort. In der Schule lernen wir, dass es viele Kulturen gibt, dass alle gleichwertig sind und was Toleranz und Respekt heißt.«

Jugendpreis 2010



»Volkskultur und ländliche Tradition – die beständigen Komponenten der europäischen Erbschaft«

Verfasserin: Monika Paskowiak, Borek Wielkopolski, Region Wielkopolska.

Form und Sprache: Die Arbeit wurde in Polnisch und Deutsch vorgelegt und besteht aus Texten und einer CD.

Keywords: Das polnische Land als unterbrochener Wächter der Tradition von Volkskultur.

Zusammenfassung: Die Arbeit macht deutlich, dass es sich lohnt, sich mit der Tradition des ländlichen Raumes auseinanderzusetzen und wichtig erscheint, die Tradition von Kultur und Handwerk weiterzuführen.

Die Menschen auf dem Lande sind offener, schließen schneller Kontakte und sind gefühlvoller als die in der Stadt.



»Integration in ländlichen Gebieten«

Verfasser: 19 Schülerinnen und Schüler des Liceo Ginnasio »Luigi Galvani« in Bologna, Region Emilia-Romagna.

Form und Sprache: Die Arbeit ist in Deutsch und Italienisch verfasst und besteht aus Texten und einer DVD.

Gruppe 1: Carlotta Bollattino, Beatrice Baraldi, Giada Cocchi, Elena Gennasi, Claudia Turchi »Kleinstadt Ozzano, ein Beispiel multikultureller Integration«.

Gruppe 2: Veronica Contucci, Maria Vittoria Bulferi, Isabella di Lao, Sara Zucchina »Der Marktplatz – Zentrum der Kultur«. Menschen aus Italien, Ghana, Türkei, Persien, Japan, China, Indianer stellen ihre Kulturen nebeneinander und integrieren auf dem städtischen Marktplatz zu einer Weltkultur.

Gruppe 3: Manuel Asoni, Margherita Balandi, Salvatore Contullè, Deraldina Jakupi, Ismael Mayer »Speisen werden gekostet und mit einheimischen verglichen«. Die Vielfaltigkeit der Kulturen erzählen durch das Essen.

Gruppe 4: Massimiliano Hübner, Alessandro Panizzio, Pietro Postacchini, Ilda Sulcay, Sebastino Zannini »Fahrradtour im regionalen Gebiet«. Bei jeder Station werden von einem Vertreter der ausländischen Gemeinschaften die Sitten und Bräuche beschrieben.

Keywords: Die Kleinstadt Ozzano als Beispiel multikultureller Integration.

Zusammenfassung: Die Integration in der Kleinstadt Ozzano wird mit den nicht vernetzten Gebieten Tanz, Stadtmarkt, Speisen und Fahrrad fahren vorgestellt. Die Gebiete bleiben für sich schlüssige Beispiele, ohne dass für die erfolgreiche Integration des einen Gebietes das andere eine Voraussetzung wird. So vermitteln die vier Gebiete modellhaft den Prozess einer Gesellschaft auf dem Weg zur Integration.

» Ein Multi-Kulti-Fest für die ganze Schule«

Verfasser: 24 Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse der Oberzentschule Beerfelden, Region Hessen, unter der Leitung von Bernd Sievert: Rebecca Reinhard, Tabea Hartmann, Katharina Kuhmann, Manfred Schmidt, Elena Reinhard, Silas Jung, Felix Fischer, Sebastian Böhm (Gruppe Video/Film) und Chantal Binder, Tabea Uhrig, Sofia Glaser, Julia Naumann, Deborah Menges, Laura Scheuermann, Lena Schwinn, Felicitas Kloss (Gruppe Kochen)

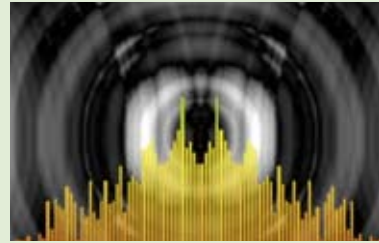
Form und Sprache:

Die Arbeit wurde in Deutsch vorgelegt. Sie umfasst Texte und eine DVD.

Keywords: Als Beitrag zur Integration unter Schülern dient ein Multi-Kulti-Festival.

Zusammenfassung:

Von der Klasse 9a wird auf Anregung des Religionslehrers ein Fußballturnier für die 5. Klassen als Multi-Kulti-Festival veranstaltet. Es soll unterschiedliche Nationalitäten, die sich sonst nicht integrieren, zusammenführen. Neben dem Turnier wurden Gerichte und Leckereien aus aller Welt von den Schülern der 9. Klasse vorbereitet und serviert. Das Geschehen ist auf einer DVD festgehalten und damit gut dokumentiert.



» INTEGRATION – Identifikation, Nachbarschaftshilfe, Teilhabe, Einbeziehen, Gemeinschaft, Religionsfreiheit, Anpassung, Themenvielfalt, Integrationskurs, Offenheit, Niederlassungserlaubnis«

Verfasser: Lea Weber aus Gießen und Thimna Illig aus Buseck, Klasse 8 der Integrierten Gesamtschule Busecker Tal, Gießen, Region Hessen

Form und Sprache: Die Arbeit wurde in Deutsch vorgelegt.

Sie umfasst Texte und einen Film.

Keywords: Menschen mit Migrationshintergrund aus verschiedenen Blickwinkeln.

Zusammenfassung: Menschen verschiedener Herkunft kommen als Betroffene in einem Film zu Wort. Es kommen die im Titel genannten Begriffe zur Geltung. Text und Film bilden eine Einheit, die einem breiten Publikum präsentiert werden kann.



»Kalender 2010 – Große Aktion Integration«

Verfasserin: Natalia Rybak, Nauczycielskie Kolegium Językow obcych W Lesznie, Region Wielkopolska.

Form und Sprache: Der Text wurde in Deutsch und Polnisch vorgelegt.

Keywords: Der Kalender als Zeitmaß mit Gelegenheit, Menschen zusammenzuführen.

Zusammenfassung: Das Thema des vorbereiteten Kalenders ist die Integration auf dem polnischen Land.

Es wird am Beispiel der Gemeinde Szymanowo dargestellt. Auf dem Lande ist es einfacher als in der Stadt gute Beziehungen zwischen den Bewohnern herzustellen. Der Kalender gibt dazu Anregungen.



